

Zwei Konzerte in Linz

Bemühen um Homogenität

Großbetrieb im Linzer Brucknerhaus. Im Stiftersaal absolvierte der 19jährige Pianist Clemens Zeilinger seinen ersten „Podiums“-Abend und durfte sich bereits zur Pause für den zurecht begeisterten Applaus bedanken. Der energische Zugriff des Künstlers zeitigte seine besten Ergebnisse im Mittelteil der Schumann Fantasie op.17 und in den kompakten Abschnitten der „Images“ von Debussy. Erfreulich auch das spürbare Bemühen um Homogenklang, eine gewisse Zielstrebigkeit im Lyrischen hätte den Gesamteindruck noch aufgewertet.

Im Großen Saal dirigierte inzwischen Boris Anifantakis den Konzertverein: nach der Pause Dvoraks „Achte“, nach wohlüberlegtem Konzept und mit Engagement dargestellt, vom Orchester mit aufrichtigem Bemühen nachvollzogen. Den Bläsern wäre mehr Sorgfalt beim Einstimmen, den Streichern mehr Liebe fürs Detail zu wünschen.

BS

Nachwuchstalente und der Konzertverein

Chance für die Jugend

Der Linzer Konzertverein machte mit der Verpflichtung des jungen Dirigenten Boris Anifantakis für das Mittwoch-Konzert einen guten Griff. Außerdem konnten sich die Linzer Pianisten Thomas Kerbl und Reinhold Puri-Jobi mit einem subtil gespielten Mozart-Konzert vorstellen.

Der 25jährige Dirigent – sein Vater ist eine Stütze des Linzer Landestheater-Ensembles – wurde nach einem Engagement am Landestheater an die Städtischen Bühnen in Nürnberg verpflichtet. Er erwies sich als ein umsichtiger Kapellmeister im guten Sinne des Wortes, weiß, was er den Amateurmusikern zumuten darf, sorgte für recht gewissenhafte Einstudierung und präsentierte zwischen den einzelnen Instrumentalgruppen ausgewogenen Klang.

Smetanas symphonische Dichtung „Die Moldau“ gestaltete er als ein nuancenreiches poetisches Gemälde. Bei der achten Symphonie Dvoraks widerstand er der Versuchung, die Folklore

auftrumpfen zu lassen. Er hat vielmehr dem symphonischen Atem mit Klangsinn nachgespürt und das Innenleben der Partitur vorgestellt. Insgesamt war es eine mehr als anerkennenswerte Leistung. Der junge Anifantakis ist ein ausgesprochen begabter Dirigent.

Bei Mozarts Es-Dur-Konzert für zwei Klaviere geriet die Begleitung recht sauber. Die beiden Pianisten waren auch im flexiblen Reagieren gut aufeinander abgestimmt und trafen ziemlich werkgerecht den Mozart-Ton.

Die Strategie des Orchesters, jungen Künstlern Chancen zu geben, führte auch diesmal zum Erfolg.

■ FRANZ ZAMAZAL

Volksblatt 12.4.91



Foto: Volksblatt/Nöbauer

HERZLICHEN BEIFALL erhielten der junge Dirigent Boris Anifantakis, die beiden jungen Pianisten Thomas Kerbl und Reinhold Puri-Jobi und natürlich nicht zuletzt auch das ambitionierte Orchester des Linzer Konzertvereins am Mittwoch im Brucknersaal des Brucknerhauses für ihre Darbietungen. Zur besonderen Stimmung im Publikum trug natürlich auch die Programmauswahl bei: Dvoráks 8. Symphonie, Mozarts Klavierkonzert für zwei Klaviere Es-Dur, KV 365 und „Die Moldau“ von Smetana, die dem Orchester ganz besonders schön gelang.